



Kapitel 2



MELODIE




„Viele Jahrhunderte später drückte der heilige Irenäus dies mit dem Bild der Melodie aus: »Wer die Wahrheit liebt, darf sich durch die Unterschiedlichkeit der einzelnen Töne nicht verleiten lassen und mehrere Künstler und Schöpfer annehmen, wobei der eine die hohen Töne, ein anderer die tiefen und noch ein anderer die mittleren beigetragen hätte, sondern es war ein und derselbe, zur Demonstration des ganzen Werks und der Weisheit, der Gerechtigkeit, Güte und Gnade.«“ (FT 58, nach Adversus Haereses II)



FAMILIÄRE LIEBE

„Denn es ist »die Liebe, die die Ketten sprengt, die uns isolieren und trennen, indem sie Brücken schlägt; Liebe, die es uns möglich macht, eine große Familie zu bilden, in der wir uns alle zu Hause fühlen; [...] Liebe, die nach Mitgefühl und Würde schmeckt«.“ (FT 62, nach Tallinn 2018)

A close-up photograph of two clear water droplets resting on a dark, rusty metal surface. The background is blurred, showing indistinct shapes and colors. The entire image is framed by a white border.

*„Wir haben uns
angewöhnt
wegzuschauen,
vorbeizugehen, die
Situationen zu
ignorieren,
solange uns diese
nicht direkt
betreffen.“ (FT 64)*

WEGSCHAUEN



ANALPHABETEN

„In vieler Hinsicht haben wir Fortschritte gemacht, doch wir sind Analphabeten, wenn es darum geht, die Gebrechlichsten und Schwächsten unserer entwickelten Gesellschaften zu begleiten, zu pflegen und zu unterstützen.“ (FT 64)

„Da wir alle zudem sehr auf unsere eigenen Bedürfnisse bezogen sind, ist es uns lästig, jemanden leiden zu sehen; es stört uns, weil wir keine Zeit wegen der Probleme anderer verlieren wollen. Dies sind Symptome einer kranken Gesellschaft, die versucht, in ihrem Leben dem Schmerz den Rücken zuzukehren.“ (FT 65)

SELBST- VERSESSENHEIT



ZIEL- SETZUNG



„Besser ist es, nicht in dieses Elend zu verfallen. [...] Es ist ein immer neuer Ruf, obwohl er als grundlegendes Gesetz in unser Sein eingeschrieben ist: dass die Gesellschaft sich aufmacht, das Gemeinwohl zu erstreben, und von dieser Zielsetzung her ihre politische und soziale Ordnung, ihr Beziehungsnetz und ihren Plan für den Menschen immer wieder neu gestaltet.“ (FT 66)

„Das Gleichnis zeigt uns, mit welchen Initiativen man eine Gemeinschaft erneuern kann, ausgehend von Männern und Frauen, die sich der Zerbrechlichkeit der anderen annehmen. Sie lassen nicht zu, dass eine von Exklusion geprägte Gesellschaft errichtet wird, sondern kommen dem gefallen Menschen nahe, richten ihn auf und helfen ihm zu laufen, damit das Gute allen zukommt.“ (FT 67)

GEMEINSCHAFTLICHE HILFE



*„Wir sind für die Fülle
geschaffen, die man nur in
der Liebe erlangt.“ (FT 68)*



FÜLLE




„Die Inklusion oder die Exklusion des am Wegesrand leidenden Menschen bestimmt alle wirtschaftlichen, politischen, sozialen oder religiösen Vorhaben. Jeden Tag stehen wir vor der Wahl, barmherzige Samariter zu sein oder gleichgültige Passanten, die distanziert vorbeigehen.“ (FT 69)



WAHL- FREIHEIT





„Es ist die Stunde der Wahrheit. Bücken wir uns, um die Wunden der anderen zu berühren und zu heilen? Bücken wir uns, um uns gegenseitig auf den Schultern zu tragen? Dies ist die aktuelle Herausforderung, vor der wir uns nicht fürchten dürfen.“ (FT 70)

BEREITSCHAFT

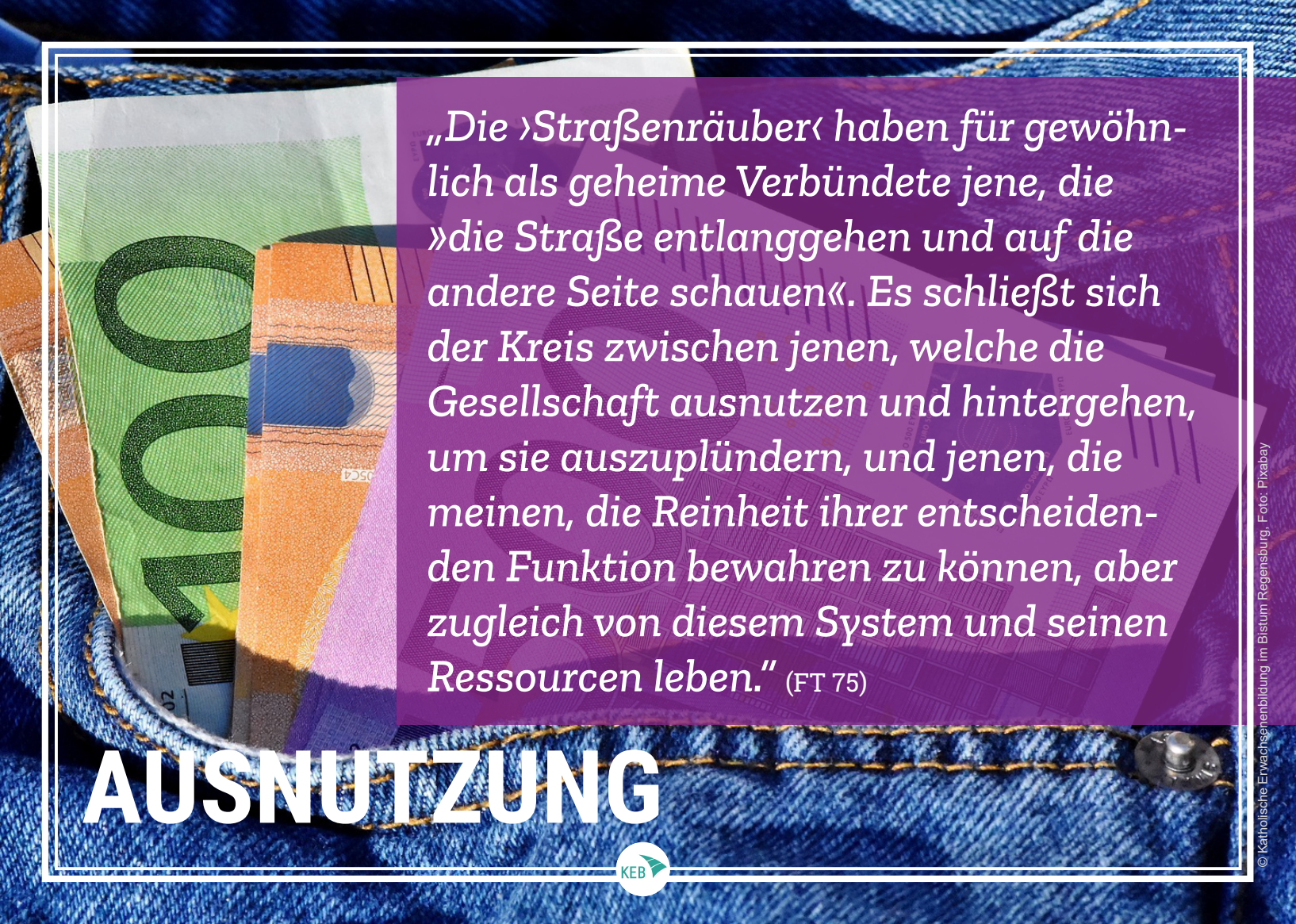


„Ein gläubiger Mensch mag nicht in allem treu sein, was der Glaube selbst erfordert, kann sich aber dennoch Gott nahe fühlen und sich für würdiger als die anderen halten.“ (FT 74)



GLAUBE





„Die ›Straßenräuber‹ haben für gewöhnlich als geheime Verbündete jene, die »die Straße entlanggehen und auf die andere Seite schauen«. Es schließt sich der Kreis zwischen jenen, welche die Gesellschaft ausnutzen und hintergehen, um sie auszuplündern, und jenen, die meinen, die Reinheit ihrer entscheidenden Funktion bewahren zu können, aber zugleich von diesem System und seinen Ressourcen leben.“ (FT 75)

AUSNUTZUNG



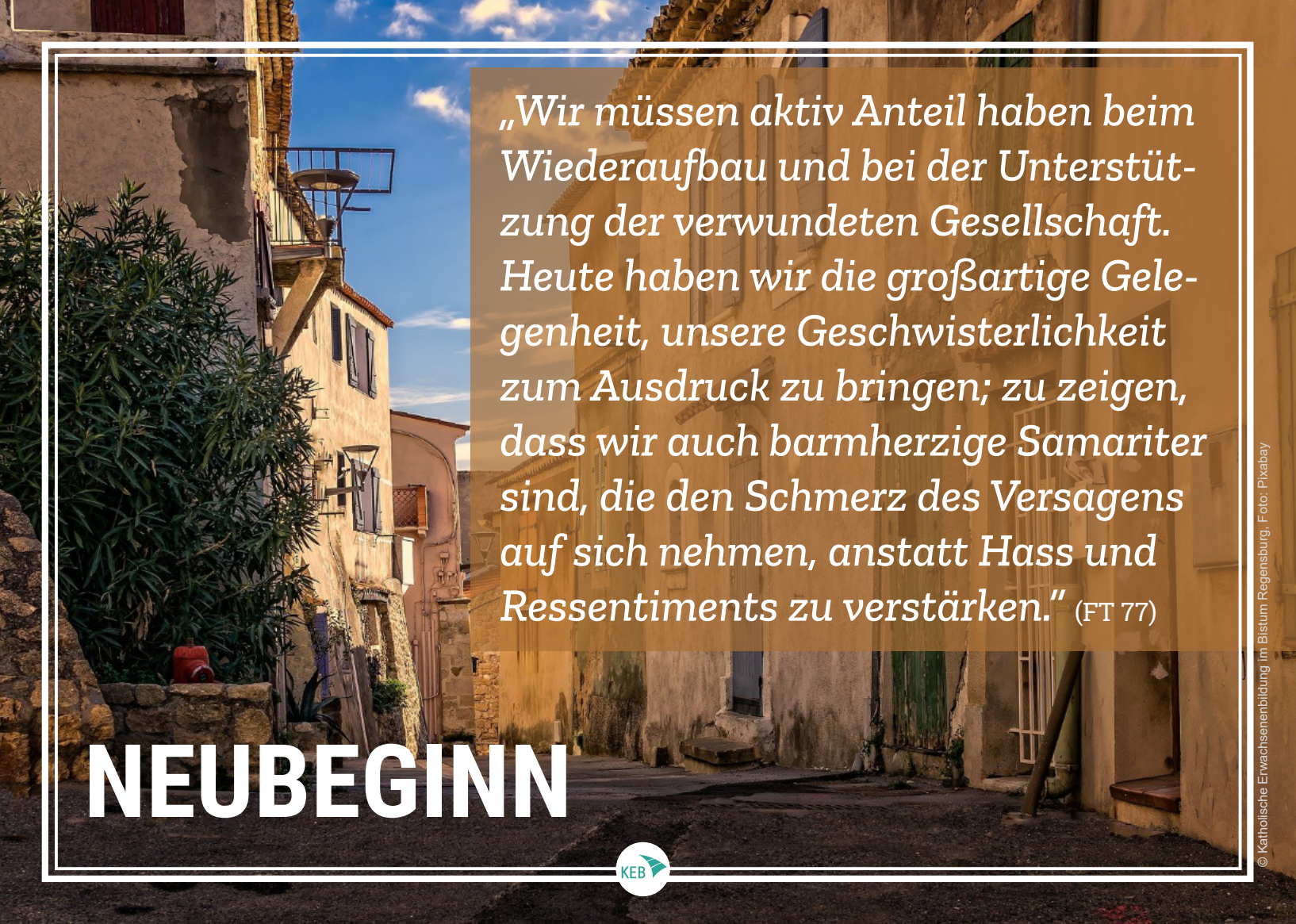
RATLOSIGKEIT

„Der Täuschung des »Alles geht schief« entspricht ein »Keiner kann es richten« und ein »Was kann ich schon machen?« Auf diese Weise nährt man Desillusionierung und Hoffnungslosigkeit, und dies stärkt weder die Solidarität noch die Großzügigkeit.“ (FT 75)

„Wie der zufällig vorbeikommende Reisende unserer Geschichte müssen wir nur den uneigennützigsten Wunsch haben, schlicht und einfach Volk zu sein und uns beständig und unermüdlich dafür einzusetzen, dass alle miteinbezogen und integriert werden und, wer gefallen ist, wieder aufgerichtet wird.“ (FT 77)

HILFS- BEREITSCHAFT

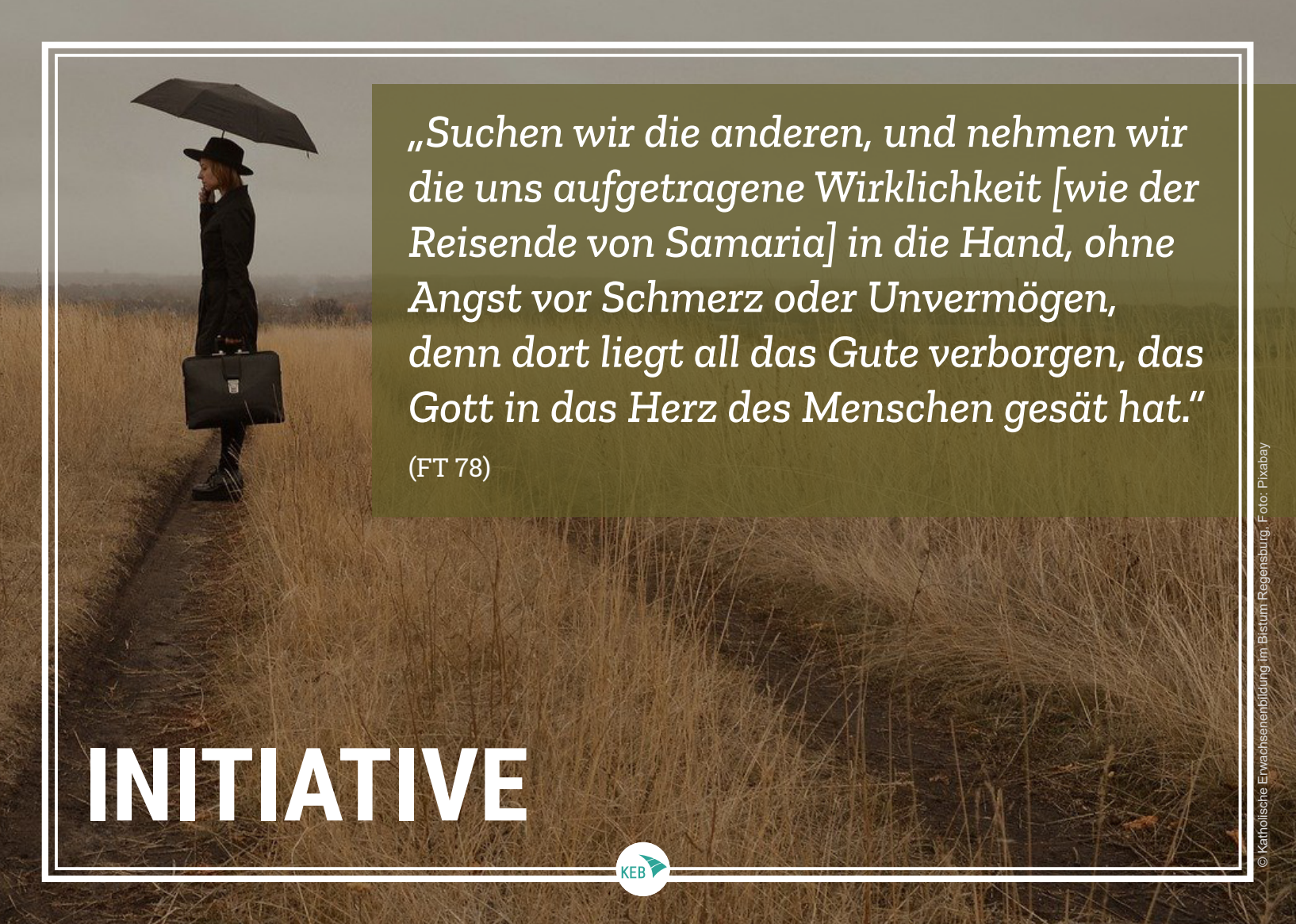




„Wir müssen aktiv Anteil haben beim Wiederaufbau und bei der Unterstützung der verwundeten Gesellschaft. Heute haben wir die großartige Gelegenheit, unsere Geschwisterlichkeit zum Ausdruck zu bringen; zu zeigen, dass wir auch barmherzige Samariter sind, die den Schmerz des Versagens auf sich nehmen, anstatt Hass und Ressentiments zu verstärken.“ (FT 77)

NEUBEGINN





„Suchen wir die anderen, und nehmen wir die uns aufgetragene Wirklichkeit [wie der Reisende von Samaria] in die Hand, ohne Angst vor Schmerz oder Unvermögen, denn dort liegt all das Gute verborgen, das Gott in das Herz des Menschen gesät hat.“

(FT 78)

INITIATIVE






ZUSAMMEN- ARBEIT

„Aber arbeiten wir nicht allein und individuell. [...] genauso sind auch wir gerufen, andere einzuladen und uns in einem ›Wir‹ zu begegnen, das stärker ist als die Summe der kleinen Einzelpersonen. Erinnern wir uns daran, dass »das Ganze mehr ist als die Teile und auch mehr ist als ihre einfache Summe«.“

(FT 78, nach EG 235)



„Der Samariter ging fort, ohne Anerkennung oder Dank zu erwarten. Seine dienende Hingabe brachte ihm großen Frieden mit Gott und sich selbst und war ihm deshalb eine innere Verpflichtung.“ (FT 79)

INNERE VERPFLICHTUNG

„Ein Samariter war für einige Juden damals als ein verachtungswürdiger, unreiner Mensch anzusehen. Deshalb gehörte er nicht zu den Nachbarn, denen man Hilfe gewähren musste. Der Jude Jesus stellt diese Auffassung völlig auf den Kopf: Er ruft uns nicht auf, danach zu fragen, wer die sind, die uns nahe sind, sondern uns selbst zu nähern, selbst zum Nächsten zu werden.“ (FT 80)

NÄCHSTENLIEBE



© Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg | Foto: Pixabay

GRENZEN- LOSE HILFE

„Es geht darum, der hilfsbedürftigen Person beizustehen, ohne darauf zu schauen, ob sie zu meinen Kreisen gehört.“ (FT 81)



„Der heilige Paulus mahnte: »Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!« (Röm 12,15). Wenn das Herz eine solche Haltung annimmt, ist es fähig, sich mit dem anderen zu identifizieren, ohne darauf zu achten, wo einer geboren ist oder wo er herkommt.“ (FT 84)

GEMEINSAME FREUDE



„[Denn] wer glaubt, kann erkennen, dass Gott jeden Menschen mit einer unendlichen Liebe liebt und dass er »ihm dadurch unendliche Würde verleiht.«“

(FT 85, nach Osnabrück 1980)

**UNENDLICHE
WÜRDE**



LANGER PROZESS

„Manchmal betrübt mich die Tatsache, dass die Kirche trotz solcher Motivationen so lange gebraucht hat, bis sie mit Nachdruck die Sklaverei und verschiedene Formen der Gewalt verurteilte.“ (FT 86)



ENGSTIRNIGKEIT

„Trotzdem gibt es immer noch jene, die meinen, ihr Glaube würde sie ermutigen oder es ihnen zumindest erlauben, verschiedene Formen von engstirnigen und gewalttätigen Nationalismen zu unterstützen, von fremdenfeindlichen Einstellungen, von Verachtung und sogar Misshandlungen von Menschen, die anders sind.“ (FT 86)

Copyright-Gesamt: Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e. V.

Copyright-Bilder: pixabay

Verwendung für die pastorale und kirchliche Arbeit frei.

www.keb-regensburg.de/fratelli_tutti



SCAN ME

